

DU MACHST MICH  
SEHR GLÜCKLICH.  
DANKE!

Texte:  
© Copyright by Myria Divus

Herausgeber:  
Meyer Postfach 100572, 10565 Berlin

Covergestaltung:  
Marie-Katharina Wölk, Wolkenart, [www.wolkenart.com](http://www.wolkenart.com)

Satz:  
chaela ([www.chaela.de](http://www.chaela.de))  
unter Verwendung v. Motiven v. [rawpixel.com](http://rawpixel.com), [freepik.com](http://freepik.com)

Herstellung und Verlag:  
BoD – Books on Demand, Norderstedt

© 2019 by Myria Divus, 1. Auflage 2019

ISBN: 9783750413931

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Fotografie, Abschrift, Scan, Digitalisierung oder andere Verfahren), auch nicht auszugsweise, ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers Meyer Berlin oder des Autors reproduziert oder elektronisch gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie  
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
Paper from responsible sources  
FSC® C105338

MYRIA DIVUS  
TAGEBUCH  
EINES  
NOTFALLHUNDES

DER WEITE WEG  
ZUM GLÜCKSHUND

Bibliomedia Schweiz  
Zentrale für Klassenlektüre  
Bibliocenter Solothurn

3 1 2

# INHALTSVERZEICHNIS

Augen auf und durch	9
Die Glücksglocke	11
Hunde lesen Zeitung	13
Mama	16
Das riecht nach Ärger!	17
Mama, wo bist du?	19
Ich bin doch nicht böse!	20
Der ist ja schwarz!	26
Der sanfte Einbrecher	27
Ich bleibe allein zurück	31
Silvester allein im Tierheim	32
Alarm und wahre Freundschaft	33
Werde ich ein Glückshund?	39
Ist das das Glückshundleben?	42
Bin ich schuld?	46
Ausnahmezustand	50
Mamas Indianerspruch	51

Ich bin krank	52
Es muss Sommer sein	54
Der Hund muss weg!	56
Was geschieht mit mir?	59
Autofahrt ins Ungewisse	60
Werde ich ausgesetzt?	62
Der blaue Müllsack	63
Wohin bringst du mich?	66
Wo sind wir?	69
300 Euro und du kannst ihn haben!	71
Angst	74
Endlich Zuhause?	76
Liebe	79
Eine Botschaft	81
Dank	83



## AUGEN AUF UND DURCH



Plötzlich geht es los, immer wieder schrumpft unsere „Höhle“, zieht sich zusammen und wird kleiner. Meine Geschwister und ich werden ganz schön durchgeschüttelt. Wie ein Erdbeben vibriert es. Alle drängeln, ein Chaos, ein Drunter und Drüber. Ich habe einen Po und etliche Pfoten im Gesicht. Alle scheinen in eine Richtung zu stürmen. Ich spüre, wie mein Bruder nach vorn drängelt und auf einmal ist er weg. Meine Schwester drückt sich an mir vorbei, strampelt, schubst und „Zack“ ist sie weg. Und plötzlich bin ich allein. Wo sind sie alle hin? Ich denke mir: „Na, dann lieber hinterher“, und versuche, die Richtung zu finden. Das ist gar nicht so einfach, denn meine Augen sind noch geschlossen.

„Plumps“- ich falle auf einen Steinboden. Eben war es noch so schön warm und kuschelig. Nun ist es bitterkalt und der Boden steinhart. Ich spüre, dass neben meiner Mutter schon meine Geschwister liegen. Ich bin nass und mir ist so kalt.

Der Geruch hier ist einfach eklig. Plötzlich werden meine Geschwister sehr aktiv und robben los. Ich kann ja nichts sehen, aber spüre, dass sie schon wieder weg sind.

Was soll das nun wieder? Wohin sind sie?

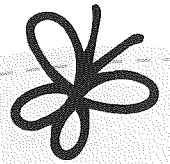
Irgendwie hab ich den Anschluss verpasst.

Ich fiepse. Da packt mich etwas im Nacken, sehr sanft und es tut nicht weh. Mami schnappt mich und drückt mich in eine Richtung. Und da rieche ich es - Milch. Meine Schwester drängelt schon wieder und will sich meine Zitze schnap-pen. So geht das aber nicht! Schnell sauge ich mich schmatzend an der Zitze fest. „Mmmh“ - die warme Milch tut so gut. Noch an der Zitze werde ich müde und schlafe während des Saugens ein.

Am 10. Tag in dieser kalten Welt kann ich endlich etwas sehen. Alles ist grau, weiß und schwarz. Erst später erfahre ich, dass es zwei Welten gibt. Die Welt hier im Tierheim, in der fast alles grau, weiß oder schwarz ist und die andere bunte Welt, dort wo die Glückshunde wohnen. Für uns hier gibt es wohl viele Namen, aber nett hören die sich alle nicht an. Oder willst du „Assi“, „Dreck“ oder „Bastard“ genannt werden?

---

## DIE GLÜCKSGLOCKE



Etwa drei Wochen nach dem wir auf den Steinboden geplumpst sind, höre ich sie zum ersten Mal. Ein betörend lautes, vibrierendes „Dooooong“. Kaum ist diese Glocke ertönt, kommt in den Käfigen Hektik auf. Meine Schwester Jessie versucht sich, so schnell wie möglich, hinter unserem Karton in Sicherheit zu bringen. Na gut, schnell ist sie nicht gerade, denn wir können ja erst seit Kurzem laufen. Mama sagt, sie ist ein kleiner Schisser.

Seit einiger Zeit pinkelt Jessie sich vor lauter Angst ein. Der Urin zieht dann an den Wänden des Pappkarton hoch. Diese werden ganz weich und stinken. Der Karton ist aber unsere einzige Schutzzone im Käfig. Hier können wir uns verstecken und aneinander gekuschelt einschlafen.

Ansonsten gibt es da nur einen alten metallenen Fressnapf mit vielen Dellen und Verkrustungen und eine Plastikschüssel, in der eigentlich Wasser sein sollte. Eigentlich! Denn Anita, die Chefin des